



Nr. 3.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungswiese: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restorten 20 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr vormittags. Beträgerpreis 9.

Freitag, den 4. Januar 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Leherlohn Mk. 1.95 vierteljährlich, Postbezugspreis im In- und Ausland Mk. 2.25, im Fernverkehr Mk. 2.50, Bestelgebühren in Württemberg 30 Pfg.

Die Friedensfrage.

Die Friedensfrage im Reichstagshauptauschuß Die Verhältnisse in Rußland. — Die Haltung der Alliierten.

Gestern nachmittag ist der Hauptauschuß des Reichstags nach längerer Pause wieder zusammengetreten, um die Mitteilungen der Regierung über die Verhandlungen in Brest-Litowsk entgegenzunehmen und zu dem Ergebnis Stellung zu nehmen. Neben den Mitgliedern des Ausschusses waren ungefähr 200 Reichstagsabgeordnete als Zuhörer erschienen. An Stelle des wieder nach Brest-Litowsk zurückgekehrten Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kühlmann gab Unterstaatssekretär von dem Busche zuerst einen Überblick über die Vorgeschichte der Friedensverhandlungen. Im November hatte die neue russische Regierung den Wunsch ausgesprochen, auf Grund des Prinzips „ohne Annexionen und Entschädigungen“ einen Waffenstillstand abzuschließen. Am 29. November hatte dann der deutsche Reichskanzler anlässlich seiner Antrittsrede im Reichstag erklärt, daß die von der russischen Regierung kundgegebenen Prinzipien eine diskutabile Grundlage für Verhandlungen darstellten. In Brest-Litowsk waren dann die Waffenstillstandsverhandlungen eingeleitet und am 15. Dezember zur allgemeinen Befriedigung abgeschlossen worden. Bei den hierauf sofort eingeleiteten Friedensverhandlungen waren die Russen zunächst die Gebietsfragen auf, die besondere Schwierigkeiten enthalten. Die Russen haben daran festgehalten, daß von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgegangen werden müsse und daß dieses Recht für jede Nation bis zur Trennung vom Staatsverband aufrecht zu erhalten sei. Dieser Standpunkt wurde auch Finnland gegenüber eingenommen, und die Russen haben sich auch einverstanden erklärt, Finnlands Selbständigkeit anzuerkennen, falls sich Finnland an sie wenden würde. Der Unterstaatssekretär machte über die Gebietsfragen ausführliche Mitteilungen, ebenso wie über die zu erledigenden Wirtschaftsfragen mit Rußland und die Aufgaben der deutschen Wirtschaftskommission in Petersburg, zu denen auch die Frage der Internierten, Verwundeten und Gefangenen gehöre. An der Aussprache beteiligte ein Zentrumsabgeordneter im allgemeinen die Haltung, die die Vertreter der Regierung in Brest-Litowsk eingenommen hätten. Das Ziel müsse sein, nicht nur mit der Bolschewikregierung zu einer Verständigung zu gelangen, sondern mit dem ganzen russischen Volk zu einem dauernden Frieden; Keime zu einem weiteren Krieg seien zu vermeiden. Die letzten, nach geltendem Recht verfassungsmäßigen Körperschaften in Polen, Litauen und Kurland seien tatsächlich der Ausdruck des Volkswillens dieser Gebiete. Ein Sozialdemokrat erklärte, es liege im Interesse des Reichs, den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts anzuerkennen. Das politische Leben in den besetzten Gebieten sei gehemmt durch den militärischen Druck, der gelöst werden müsse. Die Verhandlungen im Osten müßten zu einem guten Ende geführt werden. Das sei der Wille der deutschen Volkvertretung und des deutschen Volks. Wir dürfen wohl das Vertrauen zu unsern Vertretern in Brest-Litowsk haben, daß sie die deutschen Interessen wahren werden — vorausgesetzt, daß auch die öffentliche Meinung des deutschen Volkes sie entsprechend unterstützt. Die Meinungsunterschiede in der Gebietsfrage scheinen uns vorläufig doch nur formeller Natur zu sein, und es dürfte wohl ein Modus gefunden werden, bei dem beide Auffassungen gerecht wird. Eine Verständigung erscheint um so eher im Bereich der Möglichkeit, als die Nationalitäten, auf welche es ankommt, so unzweideutig ihren Unabhängigkeitswillen zum Ausdruck gebracht haben, daß die Russen diese Forderungen recht wohl als Ausfluß des Volkswillens ansehen können. Ebenso wie die kurländischen Körperschaften hat jetzt auch der oberste litauische Nationalrat die Unabhängigkeit Litauens von Rußland ausgesprochen, und die Polen haben sich ja schon längst in diesem Sinne erklärt. Die Ukraine, das Fremdvolk Südwestrußlands, erhebt

Ein amerikanischer Bericht von der Pariser Konferenz.

(WTB) Washington, 3. Jan. (Reuter.) Das Staatsdepartement teilt in einem zusammenfassenden Bericht über die Arbeiten seiner Vertreter auf der Pariser Konferenz mit: Die hauptsächlichsten Vorschläge sind folgende: Die Vereinigten Staaten sollten ihren ganzen Einfluß ausbieten, um eine völlige Einheitsfront im Landkrieg, zur See und auf wirtschaftlichem Gebiet zwischen Amerika und den an seiner Seite kämpfenden Ländern herbeizuführen. Regierung und Volk der Vereinigten Staaten sollten alles aufbieten, um die erfolgreiche Beendigung des Krieges durch planmäßige Zusammenfassung ihrer Hilfsquellen an Menschen und Material zu beschleunigen. Die Streitkräfte der Vereinigten Staaten sollten so rasch als möglich nach Europa entsandt werden. Ferner teilten die Delegierten die Einrichtung einer gemeinsamen Organisation der Alliierten zur Zusammenfassung des Schiffsmaterials mit und gaben bekannt, daß soviel Schiffsraum als möglich für den Transport der amerikanischen Truppen verwendet werden würde. Außerdem wurde ein Plan zur intensiveren Ausnutzung der amerikanischen Seekreitkräfte ausgearbeitet und mit der britischen Admiralität ein Abkommen betreffend Bekämpfung der U-Boote getroffen. Ferner sei für die Teilnahme der Vereinigten Staaten an den Beratungen des Obersten Kriegsrats Sorge getragen. Es wurde eine Einigung über die Beiträge der Vereinigten Staaten zu den gemeinsamen Kriegsmitteln der Alliierten erzielt und Bürgschaft dafür geschaffen, daß für alle amerikanischen Streitkräfte, die im Jahre 1918 nach Europa geschickt werden, alle benötigten Ausrüstungsgegenstände zur Verfügung gestellt werden. Großbritannien, Frankreich und Italien haben, um den Vereinigten Staaten einen genaueren Einblick in die Probleme der Lebensmittelkontrolle in ihrem eigenen Lande zu verschaffen, zugestimmt, in ihren Ländern die Zwangsrationierung der Lebensmittel einzuführen. Ferner wurde der Anteil der Vereinigten Staaten an den militärischen Operationen genau festgesetzt und eine beratende Kommission der Alliierten ins Leben gerufen, deren Aufgabe es sein wird, über die Zusammenstellung von Schiffen, durch die es Amerika ermöglicht werden soll, seine militärischen Pläne durchzuführen, zu entscheiden.

Die Entente beabsichtigt einen Aufruf an die Völker des Vierkunds.

(WTB) London, 3. Jan. Reuter meldet: Die „Times“ berichten aus Washington: Zwischen London, Paris und Washington findet ein Gedankenkreislauf über die Form der Antwort auf Deutschlands Friedensbedingungen statt, wenn diese den Alliierten von den Bolschewik überreicht würden. Es sei noch nicht entschieden, ob Wilson, Lloyd George und Clemenceau antworten werden. Die Antwort würde aber Wilsons Erklärungen entsprechen und wahrscheinlich eine neuerliche Erklärung der Friedensziele in Form eines Aufrufs an die feindlichen Völker über die Köpfe der Regierung hinweg enthalten. — Die Herrschaften sollen erst einmal ihre eigenen Völker zu Worte kommen lassen, ehe sie sich an die Völker der Verbündeten wenden, die recht gut wissen, um was sie kämpfen. Die Schriftl.

ebenfalls Anspruch auf Selbständigkeit; nur ist bis jetzt noch keine Einigung über die festzusetzenden Grenzen dieses Staats erzielt worden. Die Ukrainer wollen auch Gebiete, in denen Polen, Russen und Deutsche wohnen, im ganzen etwa 540 000 Quadratkilometer mit 33 Millionen Einwohnern. Die ukrainische Republik würde dann einen Gebietsumfang in der Größe des Deutschen Reiches bekommen. Die Russen haben aber bisher nur ein Gebiet von 267 000 Quadratkilometer und 18 1/2 Millionen Einwohnern als den Ukrainern zustehend anerkannt, nämlich die Gouvernements Kiew, Wolhynien, Podolien, Poltawa und Tschernigow. Die ukrainische Regierung aber fordert noch dazu die Gouvernements Charlow, Jekaterinoslaw, Cherson, Taurien, Kursk und Woronisch. Von den 33 Millionen Einwohnern,

die in diesen Gebieten zusammen wohnen, sind aber nur 24 Millionen Ukrainer. Es wird sich nun fragen, wie die Russen sich mit diesen Fremdvölkerproblemen abfinden. Auch die Ukrainer haben erklärt, daß sie so schnell wie möglich Frieden wollen. Wenn die russische Regierung sich mit den an ihrer Westgrenze lebenden Fremdvölkern einigt, so würden also Finnland, Kurland, Litauen, Polen und die Ukraine unabhängig werden, und die Mittelmächte durch einen Gürtel unabhängiger Staaten vom russischen Nachbarn getrennt. Es wird sich aber darum handeln, inwiefern einzelne dieser Staaten aus nationalen, wirtschaftlichen oder politischen Gründen in ein näheres Verhältnis zu den Mittelmächten treten werden. Diese Probleme zu lösen wird die Aufgabe der morgen wieder beginnenden Verhandlungen in Brest-Litowsk sein.

Daß die Alliierten daran denken, an den Verhandlungen ebenfalls teilzunehmen, dafür besteht heute noch kein Anzeichen. Zwar hören wir merkwürdigerweise gedämpfte Stimmen aus England, wo die Friedensfreundlichkeit im Nachhinein herrschen zu sein scheint, aber von maßgebender Seite weht noch immer der scharfe Wind und ebenso ist es in Frankreich und Italien. Und vom Ozean herüber hören wir, Nordins nur durch den Reuterischen Schallhämmer, dieselben kriegerischen Melodien. Dementstprechend dürfte also auch die in Paris zurzeit vorbereitete neue Friedensumgebung der Entente ausfallen. O. S.

Die Polen und die Friedensverhandlungen.

Berlin, 3. Jan. In dem Wunsch der russischen Regierung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, wird berichtet, daß es den Polen ermöglicht werden soll, zu den Beratungen von Sonderfragen bei den Friedensverhandlungen von Fall zu Fall in dem Gange der Verhandlungen Sachverständige zu schicken.

Die Ukrainer in Brest-Litowsk.

(WTB) Brest-Litowsk, 3. Jan. Am 1. Januar ist in Brest-Litowsk die Friedensdelegation der ukrainischen Volksrepublik zusammengetreten aus folgenden vier Bevollmächtigten: M. K. Lemitski, N. M. Pribinski, M. A. Polesow, A. A. Seworjul, einetroffen. Alle vier Vertreter sind Mitglieder der ukrainischen Zentralschada (ukrainisches Parlament) und der ukrainischen konstituierenden Versammlung (in Petrograd). Die Delegierten der Ukraine haben alle Vollmachten von der ukrainischen Volksregierung zur Führung der Friedensverhandlungen. Im Gespräch mit unserem Korrespondenten haben die Bevollmächtigten erklärt, daß nach der Entscheidung des Generalsekretärs (Regierung der Ukraine) die ukrainische Republik jetzt den Weg selbständiger internationaler Beziehungen einschlägt. Die Bevollmächtigten der Ukraine bemerkten, daß sie bei dauerlicherweise gezwungen seien, die Tatsache zu konstatieren, daß die deutsche Presse bezüglich der wahren Sachlage in der ukrainischen Republik sehr schlecht orientiert sei. So sei z. B. die deutsche Gesellschaft durch unrichtige und teilweise geradezu phantastische Nachrichten über die gegenwärtigen Beziehungen zwischen der Ukraine und Frankreich sowie England verwirrt worden. Die Ukraine habe zur Zeit der Kriegserklärung keinen Staatskörper gebildet und habe weder direkt noch indirekt an der Entfaltung des Weltkriegerandes Anteil gehabt. Jetzt, nachdem das Volk der Ukraine einen festen Staat geschaffen habe, wünsche es den schleunigsten Abschluß eines demokratischen Friedens und es werde schließlich jemandem gelingen, es von diesem Wege abzubringen. Die Ukrainer, die sich so heiß um den selbständigen Ausbau der Formen ihres Staatswesens bemüht hätten, wüßten, daß erst von dem Augenblick des Abschlusses eines demokratischen Friedens ab, her die ökonomischen und staatlichen Interessen der Ukraine sichern würde, eine neue Lebensära für die ukrainische Volksrepublik beginne, eine Ära des Aufblühens der bis dahin unterdrückten und ungenutzten Lebenskräfte des von den Fesseln der Sklaverei befreiten Volkes. Die Delegierten der Ukraine hofften, daß sie bei den Friedensverhandlungen solidarisch mit den Ber-

leidern
eramtspflege.
etten
n.
Hinterhaus.
lei beil
hs, Calw
Telefon 87.
otographen.
benzell.
— 5 Uhr.
efon Nr. 52.
ate alle
fen
tgarterstr. 717.
wohnung
f 1. April zu
erstraße 282.
17
gechlossen.
Mühlebej.
inach.
eginn der
iddentscher
lotterie
Januar.
u haben bei
z, Marktplatz.
Wirte
lfenf
à 25 Pfd.
billigt
amparter.
6000 Bund
reis,
tanne, und bitte
rang Wo
dschaftsgärtner,
Beilderstadt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Herstellung von Zwieback.

Im Monat Januar ds. Js. sind nach der eingehenden Reihenfolge folgende Bäder berechtigt, Zwieback herzustellen und zwar:

Frau Luise Moersch Wwe. hier,
Herr Gottlob Niethammer hier,
Herr Eduard Pfommer hier.

Calw, den 3. Januar 1918.

Kommunalverband: Regierungsrat Binder.

Verkehr mit Brotgetreide.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, die landwirtschaftliche Bevölkerung darauf hinzuweisen, daß es streng verboten ist, Getreide und Hülsenfrüchte entgeltlich oder unentgeltlich an andere Personen als an die amtlich bestellten und bekannten Aufkäufer des Bezirks abzugeben.

Un erlaubt erworbene Getreide- und Hülsenfrüchtemengen werden ohne Bezahlung eines Kaupreises zu Gunsten des Kommunalverbands enteignet; außerdem ist für den Erwerber sowohl, als auch für den Verkäufer neben gerichtlicher Strafe die Entziehung des Rechts der Selbstversorgung in Aussicht zu nehmen.

Die Gemeindebehörden

wollen Vorstehendes auf ortsübliche Weise bekanntgeben.

Die vorgenannten Vorschriften sind im Interesse der Volksernährung unseres Vaterlandes gegeben. Es darf von der Einsicht der Beteiligten erwartet werden, daß sie sich der Ordnung fügen, schon um die vorgenannten schweren Rechtsnachteile, welche auf der Uebertretung der Vorschriften stehen, zu vermeiden.

Calw, den 28. Dezember 1917.

R. Oberamt: Binder.

Die Bezugsverordnungen.

werden auf die in Nr. 203 des Staatsanzeigers für Württemberg vom 14. Dezember 1917 erschienene Bekanntmachung der Reichs-Bezugsstellen zur Abänderung der Bekanntmachung über die Erteilung von Bezugscheinen bei Abgabe geordneter Kleidung und Wäsche vom 13. Oktober 1917 und Erkräftung dieser Bekanntmachung auf Schuhwaren sowie Uniformen hiermit besonders hingewiesen.

Calw, den 28. Dezember 1917.

R. Oberamt: Binder.

Verkauf von Gewürzen und deren Ersatzmitteln.

Durch Bekanntmachung vom 5. d. M., abgedruckt im Staatsanzeiger Nr. 297, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts für den Verkauf von Gewürzen und deren Ersatzmitteln folgendes bestimmt:

§ 1. Gewürze in jeder Form und deren Ersatzmittel, die in Packungen oder Behältnissen an den Verbraucher abgegeben werden sollen, müssen auf der Packung oder dem Behältnis in einer für den Käufer leicht erkennbaren Weise und in deutscher Sprache folgende Angaben enthalten:

1. den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt; bringt ein anderer als der Hersteller die Ware in der Verpackung unter seinem Namen oder seiner Firma in den Verkehr, so ist statt dessen Namen oder Firma und Niederlassungsort dieser Person anzugeben;
2. die Zeit der Herstellung oder Fällung nach Monat und Jahr;
3. den Inhalt nach handelsüblicher Bezeichnung und nach deutschem Maße oder Gewicht oder nach Anzahl;
4. den Kleinderkaufspreis in deutscher Währung.

§ 2. Die im § 1 vorstehenden Angaben sind vom Hersteller oder, falls ein anderer die Ware in der Verpackung unter seinem Namen oder seiner Firma in den Verkehr bringt, von diesem anzubringen.

Die Angaben sind anzubringen, bevor der Konsument die Ware weiterverkauft.

§ 3. Die Befestigung oder Ankerkennzeichnung einer Preisaufgabe, z. B. durch Ueberklebeetikette, ist verboten.

§ 4. Diese Bestimmungen gelten nicht für Waren, die aus dem Ausland in Originalpackungen eingeführt sind oder werden. Solche Waren sind vor der Abgabe an den Verbraucher auf der Packung als Auslandsware zu kennzeichnen.

Für die äußere Bezeichnung der von den Seeresverwaltungen oder der Marinerverwaltung in Auftrag gegebenen Waren gelten die von diesen Stellen vorgeschriebenen besonderen Bestimmungen.

§ 5. Zuwiderhandlungen sind nach § 5 der Verordnung des Bundesrats über die äußere Kennzeichnung von Waren vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 380) mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark oder mit einer dieser Strafen strafbar.

§ 6. Soweit die genannten Erzeugnisse vor dem 1. Januar 1918 in Packungen oder Behältnissen in den Verkehr gebracht werden, die den obigen Bestimmungen nicht entsprechen, dürfen sie bis zum 15. Februar 1918 einschließlich feilgehalten und verkauft werden.

§ 7. Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. Januar 1918 in Kraft.

Die Ortspolizeibehörden

werden beauftragt, Vorstehendes in geeigneter Weise zur Kenntnis der Verkäufer und Käufer zu bringen und die Einhaltung der Anordnung wirksam zu überwachen.

Calw, den 29. Dezember 1917.

R. Oberamt: Binder.

treten des Rats der Volkskommissare würden vorgehen können. — In den nächsten Tagen wird das Eintreffen der übrigen Mitglieder der Delegation erwartet, darunter auch des Vorsitzenden.

Rumänische Anschläge gegen die russische Regierung.

(W.B.) Petersburg, 3. Jan. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten gibt folgende Mitteilung bekannt: Das Dorf Leowo und einige Dörfer in Bessarabien sind durch Truppen besetzt und einige Revolutionäre erschossen worden. Nach einer authentischen Mitteilung luden die Rumänen durch einen russischen Oberst und einen rumänischen General alle Mitglieder des Ausschusses nach Jassy ein, wobei sie ihnen völlige Sicherheit gewährleisteten. Indessen wurde der ganze Ausschuss in Jassy festgenommen. Alle Mitglieder wurden vor die rumänischen Behörden gebracht. Die rumänischen Behörden versuchten alle zu erschrecken, aber die Kosaken bekamen sich eines Besseren und hinderten sie daran. Derartige verbrecherische Handlungen können nicht gebildet werden. Wir ersuchten den Herrn rumänischen Gesandten, uns noch heute mitzuteilen, welche Maßnahmen bis jetzt ergriffen worden sind, um die verbrecherischen Elemente, die rumänischen Offiziere und Beamten zur Rechenschaft zu ziehen, daß sie die Hand gegen die russische Revolution erhoben haben. Derartige verbrecherische Handlungen können nicht gebildet werden. Wir halten es für dringend geboten, die rumänische Gesandtschaft zu benachrichtigen, daß die russische Republik keinerlei Unterdrückung mehr duldet, nicht nur gegen russische Revolutionäre, sondern auch gegen rumänische Revolutionäre und Sozialisten. Neben rumänische Soldat, Arbeiter und Bauer findet die Unterstutzung der Macht der russischen Sowjets gegen die Willkür der reaktionären rumänischen Demokratie. Wir erachten es für nötig, den rumänischen Behörden durch ihre Gesandtschaft mitzuteilen, daß die Macht der Sowjets auch vor den schärfsten Maßnahmen gegen die rumänischen Verführer und Generäle, die Helfershelfer der Kaledin, Tscherbakow und der Rada nicht zurückschrecken wird.

Anwachsen der Friedensstimmung in England.

(W.B.) Fern, 3. Jan. Der Londoner Korrespondent der „Stampa“ drohtet, man sei sich in London bewußt, die größte politische Stunde des Weltkrieges zu erleben. Das Zusammenwirken von Umständen, darunter das Ergebnis des Arbeiterkongresses und die nachgiebige Haltung des völkstümlichen Blattes, des „Daily Express“, bestärken dieses Gefühl. Dazu komme noch, daß der „Manchester Guardian“ auf das Bestimmteste zu den großen Fragen des Augenblicks Stellung nehme und schreibe, es sei völlig unnützlich, den Versuch zu unternehmen, einer so schwierigen Gesamtsache mit den herabgebrachten Schlagworten wie über Friedenshoffen und deutsche Intriquen beikommen zu wollen. Wirkliche Lebensfragen hängen auf dem Spiele und dürfen nicht mehr leichtsinnig betrachtet und angepaßt, sondern mühten von Staatsmännern behandelt werden, die sich ihrer Verantwortung gegen die Mitbürger und Welt bewußt seien.

Von unsern Feinden.

Fleischnot in England.

(W.B.) Rotterdam, 4. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Vorgestern herrschte auf allen wichtigen Fleischmärkten des Landes

großer Fleischmangel. Die verfügbare Rindfleischmenge hielt sich oft unter dem Durchschnitt. In einigen Stellen vereinigten sich die Metzger, um etwas von dem vorhandenen abzubekommen, und auf einigen Märkten wurde sogar um die vorhandenen Vorräte gekämpft. In einige Vierteln von London, hatte es vorgestern den Anschein, als ob es wieder zu Volksaufläufen vor den Margarinaläden kommen würde. Es wurde deshalb angeordnet, Vorräte aus den größeren Geschäften herbeizuschaffen.

Das Programm der englischen Arbeiterpartei nach dem Kriege.

(W.B.) London, 3. Jan. Reuter meldet: Die Arbeiterpartei hat für den im Juni stattfindenden Parteitag folgendes Programm für ihre Politik nach dem Kriege aufgestellt: Die neue Gesellschaftsordnung darf nicht auf individualistischer und kapitalistischer Produktion, sondern nur auf Kooperation und Verteilung nicht aufgezwungener Herrschaft oder unterworfenen Völkern, unterworfenen Kolonien, unterworfenen Klassen, auf Rechtlosigkeit der Frau, sondern sie muß auf Gleichheit und Freiheit begründet sein. In dem Programm wird die allgemeine Einführung von Mindestlöhnen und die Verschaffung von Arbeitsgelegenheit für die Soldaten und Arbeiter bei der Demobilisierung empfohlen. Die Arbeitszeit soll auf 48 Stunden in der Woche beschränkt werden. Der Bergbau, das Eisenbahnwesen, das Elektrizitätswesen und die Versicherung sollen verstaatlicht werden. Die Einführung von Schutzzöllen wird abgelehnt und dafür eine Besteuerung des Kapitals gefordert.

Die aufrührerische Bibel.

(W.B.) Berlin, 4. Jan. Einem Telegramm des „V. Tgl.“ aus Haag zufolge wird aus London gemeldet, daß ein britischer Missionar, der in Soldatenlagern Auszüge aus der Bibel verbreitet, aus denen hervorgeht, daß man seinen Feind lieben solle, wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die deutsche „Prählererei“ mit dem U-Bootkrieg.

(W.B.) Berlin, 3. Jan. Nach der amerikanischen Zeitung „Public Ledger“ ist aus Angaben des Leiters des englischen Schiffahrtsamts, Sir Maclay, zu ersehen, daß seit dem 25. Februar in siebenmonatiger Unterwasserfähigkeit die Deutschen mehr als 5 Millionen Tonnen englischer Handelsschiffe verbrannt haben und nahezu eine Million Tonnen sonstigen feindlichen und neutralen Handelsschiffraums. Die Zeitung erklärt dazu: „Die Zahlen beweisen, daß die Deutschen ihrer Prählererei in unangenehmer Weise nachgegeben sind.“ und fügt noch hinzu, die Bedeutung dieser schauerhaften Tatsache solle sich das amerikanische Volk vor Augen halten. — Die Angaben Maclays bestätigen erfreulicherweise die Angaben des deutschen Admiralstabs und zeigen uns, daß ein guter Teil des versenkten bisher als neutral oder sonst feindlich angesehenen Schiffraums ebenfalls auf englische Rechnung zu schreiben ist. Was sagen Lloyd George und Mister Geddes zu diesen Angaben ihres Ministerkollegen?

Abfahrt englischer und französischer Schiffe aus Archangel.

(W.B.) Amsterdam, 4. Jan. Wie ein hiesiges Blatt aus London meldet, haben die englischen Schiffe Archangel

gelöst verlassen, nachdem die Depots, die die Alliierten dort eingerichtet hatten, abgebrochen und eingeplündert worden waren. Wie verlautet, sind auch die französischen Schiffe aus dem Eismeer verschwunden.

Zeitweises Verbot der Kaffee-Einfuhr in Frankreich.

(W.B.) Paris, 3. Jan. (Havas.) Die Regierung beschloß, die Einfuhr von Kaffee zeitweise aufzuheben, ausgenommen diejenigen Mengen, die sich zur Zeit unterwegs befinden. Weiter beschloß die Regierung, um eine Hausse zu vermeiden, die Schließung des Kaffee-marktes an der Handelsbörse in Le Havre.

Amerikanische Maßnahmen gegen die Deutschen.

(W.B.) Amsterdam, 3. Jan. Nach einem hiesigen Blatt erfahren die Times aus Washington: Das Justizdepartement gibt bekannt, daß am 4. Januar mit der Einschreibung von ungefähr einer halben Million nicht naturalisierter Deutscher als feindliche Ausländer zum Schutze vor Spionage und Sabotage begonnen werden soll. Die Polizeibeamten, Postmeister und andere Beamte werden diese Arbeit leisten. Von allen männlichen feindlichen Untertanen über 14 Jahren werden Fingerabdrücke gemacht und alle bekommen eine Ausweiserte, die sie stets bei sich tragen müssen. Sie dürfen auch ohne Zustimmung der Polizei ihre Wohnung nicht verändern. Die Oesterreicher und Ungarn werden vorläufig von dieser Maßregel nicht betroffen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 3. Januar. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz: An verschiedenen Stellen der Front Artillerielämpf. Nahe der Küste wurden bei gelungener Unternehmung Gefangene eingebracht. Französische Vorküsten in der Champagne nördlich von Prosnès und nördlich von Le Mesnil scheiterten in unserem Feuer. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. In der mazedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Neujahrs-„Schießen“ an der Westfront.

(W.B.) Amsterdam, 2. Jan. Der Korrespondent der Times bei der britischen Armee in Frankreich meldet: Das neue Jahr wurde von den britischen Truppen mit einem plötzlichen Orkan von Geschützfeuer eingeleitet. Um Mitternacht wurden zwölf Salven aus 12 Batterien abgegeben. Dabei wurden bestimmte Punkte systematisch beschossen, während die leichten Geschütze einen Regen von Schrapnells über das ganze Gelände niedergehen ließen. Die Deutschen antworteten auf dieselbe Weise, oder indem sie mehrere Minuten lang ein Gardinenfeuer abgaben.

Neue U-Bootsverfolge.

(W.B.) Berlin, 3. Jan. (Amtl.) Im St. Georgs- und Bristol-Kanal wurden durch U-Boote 7 Dampfer und ein Segler mit rund 24000 Bunkertonnentonnen vernichtet. Unter den Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Charleston“ mit Kohlenladung und 4 schwer beladene bewaffnete Dampfer, von denen 2 offenbar Munition als Ladung hatten, da sie nach auffallend schwerer Detonation sofort sanken. Von

dem englischen Dampfer „Charleston“, der durch die Artillerie des U-Boots niedergelumpft wurde, ist ein Gefäß erbeutet worden. 2 Leute der Gefäßbesatzung wurden gefangen genommen.
Der Chef des Admiralkabs der Marine.

Bermischte Nachrichten.

Neujahrswunschgebungen zwischen dem Reichstagspräsidenten und dem Kaiser.

(WZ) Berlin, 3. Jan. Beim Jahreswechsel ist vom Präsidenten des Reichstags, Excellenz Dr. Kämpf, an den Kaiser folgendes Telegramm gesandt worden: Eure Kaiserliche und Königliche Majestät bitte ich beim Jahreswechsel die ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Glückwünsche des Reichstags entgegennehmen zu wollen. Eure Majestät blühen mit dem deutschen Volk auf ein Jahr zurück, das den deutschen Waffen und denen seiner Verbündeten zu Wasser und zu Lande und in den Lüften die ruhmreichsten Erfolge gebracht, den unwiderstehlichen Offensivgeist unseres Heeres und der Flotte von neuem bewiesen und die Widerstandskraft des deutschen Volkes an der Front und in der Heimat zum glänzendsten Ausdruck gebracht hat. Das Samen Korn des Friedens, das Eure Majestät mit Eurer Majestät hohen Verbündeten am 12. Dezember 1916 gesät haben, ist aufgegangen. Mit Eurer Majestät treten wir das neue Jahr in der begründeten Hoffnung an, daß das blutige Ringen seinem Ende sich nähert und uns dem ersehnten Ziele eines Friedens entgegenbringen wird, der unsere und unserer Verbündeten unerschütterte Entwicklung aller geistigen und wirtschaftlichen Kräfte in der Welt gewährleistet. Möge des Allmächtigen Segen ruhen auf Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät, dem ganzen Kaiserlichen und Königlich Haus und auf unserm geliebten Vaterland. — Darauf ist folgende Antwort eingegangen: Ich danke Ihnen herzlich für die freundlichen Wünsche, die Sie mir im Namen des Reichstags beim Ausgang des alten, sieg- und ruhmgekrönten Jahres dargebracht haben. Den unerlöschlichen Willen, einen die Zukunft und die Wohlfahrt des Reiches sicherstellenden Frieden zu erringen, wird das deutsche Volk — das vertraue ich zuverlässig — auch im neuen Jahre an der Front und daheim in Treue zu Kaiser und Reich kraftvoll betätigen, und mit Gottes Hilfe wird das schwere Werk gelingen und das ersehnte Friedensziel in absehbarer Zeit erreicht werden.
Wilhelm.

Vom Petroleummarkt.

Man schreibt der „Südd. Zeitung“: Die Versorgung der Bevölkerung mit rumänischem Petroleum wird in nächster Zeit besser werden. In der Berliner Börse zeigte sich in letzter Zeit ungewöhnlich lebhaftes Geschäft für Petroleumaktien, die durchweg mit starken Kurssteigerungen in großer Menge umgesetzt werden konnten. Der wahre Grund hierfür sind nicht Börsenmanöver, wie in der Provinz vielfach angenommen worden ist, sondern die ungewöhnlich erfolgreiche Arbeit der deutschen Tiefbohrungen in den rumänischen Erdölgebieten. Die Enttönelung der rumänischen Bohrlöcher ist berart schnell vor sich gegangen, daß auf den alten Schächten die Friedenszerzeugung überall wieder erreicht wurde. Darüber hinaus aber sind auch schon zahlreiche neue Felder in Angriff genommen worden. Die bekannten Gesellschaften Steaua Romana und Astra, deren Aktien in letzter Zeit

Werten, vor allem aber durch die Beförderung mit Petroleum von jetzt ab ständig besser werden, da die Militärverwaltungen in der Lage sind, in erheblicherem Umfang als bisher Rohpetroleum für die Zivilbevölkerung abzugeben zu können.

Lebigensteuer.

Detmold, 3. Jan. Auf Anweisung des Fortschrittlichen Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer wurde vor zwei Jahren dem Gedanken einer Junggeheul- oder Lebigensteuer für den Bereich des Fürstentums Lippe, gesetzgeberischer Ausdruck gegeben. Nachdem das Gesetz zwei Jahre hindurch bestanden hat, hat die Staatsregierung bei dem Landtage des Fürstentums Lippe die Verlängerung dieses Gesetzes beantragt mit der Begründung, daß die Lebigensteuer sozial wohltätig und ausreichend gewirkt habe, daß sich der Ausführung des Gesetzes keinerlei Schwierigkeiten oder Bedenken in den Weg gestellt hätten, und daß der gute Zweck, die Steuerlast mit nach der Tragfähigkeit der Schultern zu bemessen, die Verlängerung des Gesetzes dringend wünschenswert erscheinen lasse. Der Landtag stimmte der Vorlage einstimmig zu.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Januar 1918.

Auszeichnung unseres Stadtvorstandes.

Unser Stadtvorstand hat, wie wir hören, zu seinen früheren Kriegsauszeichnungen (Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse und Militärverdienstorden) neuerdings erhalten: im Herbst 1916 für die Kämpfe an der Somme (Guillemont) den Kgl. Württ. Friedrichsorden 1. Klasse mit Schwertern, auf Weihnachten 1917 für die Kämpfe in Flandern (Zonnebete-Paschendale) das Ritterkreuz des K. Preussischen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern.

Das Eisene Kreuz.

Karl Hauser von Stammheim, wohnhaft in Calw, hat zur silbernen Verdienstmedaille das Eisene Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Gefr. Ernst Schürle von Calw, bei einer Württ. Gebirgsartillerie-Batterie, hat die Silberne Verdienstmedaille erhalten.

Beförderung.

Rizefeldweibel Friedrich Schül von Stammheim, Straßenwärter bei der Kgl. Straßenbau-Inspektion Calw, wurde für tapferes Verhalten zum Offizier-Stellvertreter befördert.

Kälte und Kohlennot.

* Der prophezeigte Witterungsumschlag ist zwar eingetreten, aber nur in Gestalt eines zeitweiligen Nachlassens der grimmigen Kälte in der letzten Woche des vorigen Jahres. Gestern Abend hat nun plötzlich wieder eine starke Kälteperiode eingesetzt und heute morgen zeigte das Thermometer 20 Grad unter Null. Der Kälteeinbruch ist um so bedauerlicher, als wir nicht genügend Kohlen haben, um der Kälteperiode des Winters den nötigen Widerstand entgegenzusetzen. Daß aber nicht nur in Privathaushaltungen Mangel an diesem kostbaren Stoff herrscht, das sehen wir aus dem heutigen Erlass der Gaswerksverwaltung, wonach von morgen ab die Gasabgabe von 2½ bis 5 Uhr gesperrt wird, um wegen des herrschenden Kohlen-

mangels nicht vollständig das Ziel ganz zu erreichen. Eine bessere Belieferung erfolgt, werden diese einschränkenden Maßnahmen wieder aufgehoben. Die Einschränkungen treffen manche Gewerbetriebe, namentlich auch den ausseren, recht empfindlich, und wir möchten nur wünschen, daß die Kalamität bald schoben ist.

Vom Landtag.

Ueber den Zeitpunkt des Zusammentritts des württembergischen Landtags liegt, wie der Staatsanzeiger hört, noch kein bestimmter Beschluß vor. Nur soviel ist sicher, daß der neue Etat, obwohl auch nur wieder auf ein Jahr veranschlagt, nicht wieder auf Kriegsfuß zugeschnitten sein wird, sondern sich in den üblichen Formen eines Friedenssetats vorstellen wird. Die Einzeldepartements haben ihre Voranschläge bereits in der ersten Hälfte des Dezember eingereicht.

(S. B.) Saulgau, 3. Jan. In Ebersbach wurde ein 22jähriges Mädchen von Nachbarn in dem von ihm bewohnten Hause, im Bette legend, ermordet aufgefunden. Es scheint, daß dem Mädchen aus nächster Nähe ein Schuß durch den Kopf gejagt wurde. Ein der Tat verdächtiger Russenwächter, der mit der Ermordeten in näherer Beziehung gestanden haben soll, wurde laut „Oberländer“ einstweilen in Haft genommen.

(S. B.) Saulgau, 3. Jan. Zu dem Mord in Ebersbach ist nachzutragen: Nicht der verheiratete Russenwächter ist der Täter, sondern der eigene Bruder, der von Ulm aus wilden Urlaub genommen hatte. Er hat das zu der Mordtat benützte Gewehr nach der Tat wieder geladen und es in den Keller gestellt, wo es aufgefunden wurde. Er ist in Ebersbach verhaftet worden. Das Mädchen soll in anderen Umständen gewesen sein.

(S. B.) Niedlingen, 3. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhofs wurde aus dem Personenzug eine Dame verhaftet, die dem Schaffner während der Fahrt aufgefallen war. Bei der Untersuchung wurde denn auch die tief verschleierte Dame als ein in Ingolstadt durchgegangener französischer Kriegsgefangener entdeckt.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag, 6. Jan., Erscheinungsfest. Vom Turm 170. Predigtlied 167: Wer im Herzen. 9½ u. 10¼ Uhr je Vorm.-Pred. Dekan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen der älteren Abteilung. 5 Uhr: Gottesstunde, Stadtpfarrer Schmid. Sämtliche Gottesdienste sind im Vereinshaus. Sonntagsschule findet im Januar nicht statt. Das Opfer ist für die Mission in Kamerun und Nordtogo bestimmt. — Donnerstag, 10. Jan. ¼ 8 Uhr abends: Kriegsbestunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

Katholische Gottesdienste.

Fest Christi Erscheinung, zugleich Dreikönigsfest. 6. Jan.: 8 Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Ansprache, Segnung von Brot, Salz und Kreide, hierauf Hochamt mit Aussetzung. 2 Uhr feierliche Kruppenandacht. Werktag Pfarrmesse täglich um 8 Uhr. Freitag abend 6¼ Uhr Kriegsbestunde. Das Opfer am Erscheinungsfest ist für die Heidenmission.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle.

Sonntag vormittags 9¼ Uhr und abends 8 Uhr: Predigt, Prediger F. L. Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abends 8¼ Uhr: Kriegsbestunde. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw. Druck u. Verlaag der A. Deschlagerschen Buchdruckerei Calw.

Calw.

Gasverre.

Durch die außerordentliche Kohlenknappheit veranlaßt, wird vom 5. Januar ab die Gasabgabe vorerst in der Zeit von 2½ bis 5 Uhr nachmittags gesperrt.

Während der Sperrzeit sind die Gasahnen vorsichtig geschlossen zu lassen, da das Ausströmen von Gas an nicht entzündeter Brennstelle lebensgefährlich ist.

Von 9¼ Uhr abds. ab wird der Gasdruck und damit die Leuchtkraft des Gases wesentlich herabgemindert sein.

Calw, den 3. Januar 1918.

Städt. Gaswerk:
Frey.

Stadtschultheißenamt Calw.

Bestellt können werden auf Lebensmittelmarke Nr 9 A

Leinwaren,

auf Lebensmittelmarke Nr. 10 A

Gries.

Die Karten sind von den Kaufleuten am Montag, den 7. Jan. vormittags auf dem Stadtschultheißenamt abzulösen. Kranken, welchen auf Grund ärztlichen Zeugnisses mehrlägige Nahrungsmittel verwilligt sind, wollen ihre Lebensmittelkarten morgen vormittag abholen.

Calw, den 4. Januar 1918.

Stadtschultheiß H. B. Dreiß.

Für sofort oder später wird ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen gesucht.

Frau J. Hippelstein.

Kinderlose Familie sucht bis 1. oder 15. Februar ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 16 Jahren.
Frau Johans, z. Löwen, Renningen.

Tüchtiges

Mädchen

gesucht, in Küche und Haushalt erfahren, auf 1. Februar; ebenfalls

Kinder mädchen

gesucht, nicht unter 20 Jahren.
Frau M. Spindler, Stuttgart, Staffeldbergstr. 21.

Bekanntmachung

betr. die

Kassenstunden der Oberamtspflege.

Mit Rücksicht darauf, daß der Oberamtspfleger nachmittags von 4 Uhr an in der Regel im Bezirkskrankenhaus tätig ist, hat der Bezirksrat die Kassenstunden festgesetzt wie folgt:

Samstags ununterbrochen

von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr

an den übrigen Wochentagen

vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Calw, den 2. Januar 1918.

Oberamtspflege:
Fechter.

Städt. Schuhkurs.

Die Kurse beginnen

Montag, 7. Jan. 1918, nachm. 2 Uhr und abends 7 Uhr.

Am 14. Januar, nachm. 5 Uhr, werden für die Kurse, die Ende Januar stattfinden, vor allem für Abendkurse, weitere Anmeldungen in der Frauenarbeitschule entgegengenommen.

Calw, 4. Januar 1918.

Frau Stadtschultheiß Konz.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

Neubulach, den 2. Januar 1918.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß heute früh meine liebe Gattin, unsere liebe Mutter und Großmutter



Marie Schöttle

im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Heinrich Schöttle, Sattlermeister
die Söhne: Heinrich Schöttle z. Zeit im Felde
Familie Wilhelm Schöttle, Frankfurt a. M.
Johannes Schöttle.

Beerdigung Samstag nachmittag 1/2 2 Uhr.

Neuhengstett, den 3. Jan. 1918.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Hinscheiden unserer lieben



Berta

für die vielen Blumenpenden, die zahlreiche Leichenbegleitung, die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern sagt tiefgefühlten Dank

die trauernde Familie: Johannes Nyasse.

Bad Teinach, den 4. Jan. 1918.

Dankfagung.

Für die herzlichste Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin und treubestorgten Mutter



Eva Katharine Kübler,

geb. Flaig,

für die vielen Blumenpenden, für die trostreiche Worte des Herrn Pfarrers Banha und für die zahlreiche Leichenbegleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Der trauernde Gatte: Wilhelm Kübler, Schreiner mit Sohn Gottlieb, z. Zt. im Felde.

Die Kriegs-Flochtbau-Gesellschaft

Abt. Württemberg in Schwäb. Gmünd

sucht in jedem Oberamtsbezirk einen durchaus zuverlässigen Vertrauensmann

zur Ausführung jeweils kürzerer Aufträge bei gutem Verdienst und sieht Anträgen mit Angabe der sonstigen Tätigkeit als bald entgegen.

Silberne Ankerketten

werden fortwährend

zum Lötten gegeben.

Lötmaterial wird dazu gegeben.

Pforzheim, Ebersteinstraße 6, I. Etod, Hinterhaus.

Verloren

ging eine schwarze leberne Brieftasche

Es wird gebeten dieselbe gegen Belohn. abzugeben in der Geschäftsst. des Blattes.

Gefunden

wurde ein

Rucksack

Inhalt 3 Schuhe. Abzuholen bei Karl Nienhardt Erstmühl.

Imker!

Fertige

Mittelwände

mit Ritsche-Presse aus alten Waben und reinem Wachs an, und sichere gute Bedienung zu.

Gottf. Matt, Bienenzüchter, Neubulach.

P. K. c. u.

Montag, 7. Januar 1/4 Uhr mit Vortrag über Stegemann (Marneeschlacht).

Festsaal Turnhalle Enzstr. Pforzheim.

Art Oberammergauer Passionsfestspiele.

Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Subardarsteller Ad. und Gg. Fahnacht aus Bayern sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.

200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.

Auf eigener dazu erbauter großer Festspielbühne.

Spieltage

vom 23. Dezbr. bis 6. Januar 1918 je abends 7 1/2 Uhr, außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dezbr., 1., 2., 5. und 6. Januar je nachmitt. 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Preise:

Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.—. Vorverkauf der Karten mit 5% Aufschlag bei: Mathes Walz, Schloßberg, am Marktplatz, vom 19. Dez. ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Aufschlag. Nach Schluß der Aufführung Anschluß d. Züge nach allen Richtungen. Geschäftsstelle d. Passionsspiele Turnhalle Enzstr. Pforzheim.

Kaufe ständig

Fleisch

von gefall. Vieh,

jeder Art,

zu Fischfutterzwecken
A. Gropf Rohrdorf-Nagold
Telefon 60.

Marmelade

Vogelfutter

empfiehlt

Spar- u. Consumverein.

Einen

kräftigen Jungen

nimmt sofort oder aufs Frühjahr in die Lehre

Fr. Schab, Küfermeister.

Bekanntmachung

des

stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Die Schnee- und Eisverhältnisse im Winter machen noch mehr als bisher einen Hinweis auf die Schonung aller Zugtiere, besonders der überanstrengten Pferde notwendig. Hierzu trägt in erster Linie keine zu schwere Belastung der Fuhrwerke und die Zuhilfenahme von Vorspann bei Steigungen, auch bei solchen geringeren Grades, bei.

Fuhrleute und Kutscher sind eindringlichst zu ermahnen, daß sie, diesen Verhältnissen Rechnung tragend, ihre Pferde nicht durch rohe Behandlung mit der Peitsche oder anderen Hilfsmitteln zu Überanstrengungen antreiben, denen diese nicht gewachsen sind. Es muß das Bestreben der Kutscher sein und liegt im eigensten Interesse der Pferdeeigentümer, daß sich die Fuhrwerksleiter gegebenenfalls durch Leistung von Vorspann gegenseitig unterstützen.

Die Pferdeeigentümer werden ersucht, ihre Fuhrleute entsprechend zu belehren und auf tunlichste gegenseitige Hilfeleistung hinzuweisen.

Den Entleiher von Pferden der Heeresverwaltung werden diese bei Überanstrengung und Mißhandlung sofort entzogen und außerdem wird eine Geldstrafe gemäß den Verordnungen verhängt werden.

Aber auch von der Zivilbevölkerung muß erwartet werden, daß sie rücksichtsloser Behandlung der Zugtiere überall entgegentritt und vorkommende Ausschreitungen bei den Polizeibehörden zur Anzeige bringt.

Stuttgart, den 28. Dezember 1917.

Der stellv. Kommandierende General:
v. Schaefer.

Landesversammlung

der

Fortschritt. Volkspartei

am Sonntag, den 6. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr
im „Stadtgartensaal“ in Stuttgart.

Mitglieder und Freunde werden hierzu freundlichst eingeladen.

Volkverein Calw.

Bad Teinach.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 8. Januar stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Röhlen Brunnen“ freundlichst einzuladen.

Robert Schneller,
Philippine Zerweckh,
Flaschners-Witwe.

Kirchgang 12 Uhr.

Einen guterhaltenen zweiflügeligen

Kinder-Schlitten

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Aliburg.

Eine

Kalbel

mit dem 1. Kalb, 3 Wochen alt, jetzt dem Verkauf aus Matthäus W. H., Amtsdienert.

Verkaufe eine gute, schwere, 33 Wochen trachtige

Schaff

Kuh

evtl. tausche gegen eine gute Kälber- u. Schaffkuh.

Aug. Schufried, Schmiedmstr Calmbach.

Gedjungen.

Eine gute Nutz- und Schaff-

Kuh

samt Kalb

verkauft Ludwig Gehring (Gätle).

Stammheim.

Eine junge, hochtrachtige

Schaff

Kuh

verkauft Gottf. Kirchherr, Bauer.

Gesucht pünktliche, in allen Hausarbeiten erfahrene

Monatsfrau.

Näheres bei Frau Obermann Liebenzell.